

Landwirtschaft Körner übernimmt Lebensmittelmarkt

Daniel Volkmann 04.02.2020, 18:00

KÖRNER. Im September des vergangenen Jahres kaufte das Landwirtschaftsunternehmen das gesamte Areal des ehemaligen „Einkaufszentrum Nottertal“ in Körner.



In Körner hat man einen Markt für den Ort geschaffen dieser orientiert sich an den bestehenden Dorfläden im Landkreis.

Foto: Daniel Volkmann

ARTIKEL AUF EINER SEITE LESEN >

Von der Idee einen Einkaufsmarkt zu übernehmen bis zur Wiedereröffnung, samt Grundstückserwerb und umfangreicher Sanierung des Gebäudes, ist kein halbes Jahr vergangen. Seit kurzem betreibt die Landwirtschaft Körner den „Körnerkauf“ in der Ortsmitte (

Laut Agrarbetrieb, habe man in den vergangenen Monaten rund 150.000 Euro in den Betrieb investiert. Die Mitarbeiter des Marktes konnten zum Teil übernommen werden, auch ein neuer Arbeitsplatz wurde geschaffen.

Thüringen - Der Tag.

Jetzt zum Newsletter von Chefredakteur Jan Hollitzer anmelden.

E-Mail-Adresse

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich den [Werberichtlinien](#) zu.

„Unser Kindergarten, der Arzt, die Apotheke und die Grundschule, sowie die Möglichkeit Lebensmittel im Ort zu kaufen sind tragende Säulen, um als Dorf mit gut 1700 Einwohnern nicht an Attraktivität verlieren zu lassen“, erklärte Verwaltungsleiter Matthias Niebuhr, der auch parteiloser Bürgermeister im Ort ist. Im September des vergangenen Jahres kaufte das Landwirtschaftsunternehmen das gesamte Areal des ehemaligen „Einkaufszentrum Nottertal“ in Körner.



Viele Besucher strömten am Eröffnungstag in den Markt.
Foto: Daniel Volkmann

Mietwohnungen, Imbiss, Friseur, Lebensmittelmarkt mit Fleischerei, Parkplätze und das Büro eines Agrarhandels sind auf dem Gelände zuhause. Auch wenn das Projekt nicht zum Kerngeschäft des Betriebs gehöre, wolle man der sozialen Verantwortung des Unternehmens gerecht werden, erläutert Landwirtschaftsvorstand Rüdiger Meyer. Begonnen habe man mit einer Bürgerbefragung, diese hat viele Anregungen und erhebliche Kritik am Markt zum Vorschein gebracht. Gemeinsam mit dem bestehenden Personal des Marktes habe man später nach Lösungen gesucht.

Der Markt in Körner sei zu dieser Zeit oft eine Anlaufstelle für all diejenigen gewesen, die etwas vergessen haben beim Einkauf in der Stadt. „Wir wollten einen Markt für Körner. Jetzt gilt es, unseren Körnerkauf zu etablieren“ sagt Aufsichtsratsvorsitzender Rüdiger Meyer. Vorbild seien dabei nicht die großen Handelsketten gewesen, bei denen man an ein System gekoppelt ist.

Bei der Suche nach einem passenden Partner habe man sich eher an den kleinen Dorfläden der Region orientiert, als Beispiele nennt Meyer die Läden in Schönstedt und Neunheilingen.

Regionale Angebotesollen weiter ausgebaut werden

Bei der Wahl des Lieferanten sei es wichtig gewesen, dass man selbst auch viel Regionales anbieten könne. So kommen ein Großteil der Kartoffeln sowie der Holunder und Eierlikör aus Körner, die Eier seien aus Schlotheim. „Wir stehen mit unserer regionalen Ecke noch am Anfang. In den nächsten Wochen wird es Gespräche mit weiteren Zulieferern aus unserem Landkreis geben“, erklärt der Vorsitzende.

Schwierig sei es gewesen einen Bäcker zu finden, der den Markt beliefert oder den Bäckereibereich im Markt übernimmt. Man habe eine Kooperation mit dem Bäcker im Ort, diese reiche aus Kapazitätsgründen nicht aus. Viele einheimische Bäcker wurden angesprochen, teils freche Absagen oder gar keine Antworten habe man erhalten. Letztlich konnte das Körnersche Unternehmen eine Großbäckerei gewinnen und betreibt die Backstation selbst.



Aufsichtsratsvorsitzender Rüdiger Meyer eröffnet den neuen Körnerkauf.
Foto: Daniel Volkmann

Nun könne man auch Sonntags von sieben bis zehn Uhr frische Brötchen kaufen. Am 2. Januar habe man den Lebensmittelladen geschlossen und mit den umfangreichen Bauarbeiten begonnen. Die Verkaufsfläche wurde von 470 auf 550 Quadratmeter erweitert. Die komplette Elektrik samt Beleuchtung wurde erneuert. Kühltechnik, Regale, Pfandautomat und Verkaufstresen wurden neu angeschafft. Das alles habe man nur mit der eigenen Mannschaft bewältigen können. Die Mitarbeiter der Landwirtschaft hätten von früh um sieben bis abends 22 Uhr gearbeitet, auch an den Wochenenden, heißt es aus dem Unternehmen.

Inhalt

[ARTIKEL AUF EINER SEITE LESEN >](#)

[Vorherige Seite](#)

[Nächste Seite](#)

[Zu den Kommentaren](#)